

zaubert, kehrt allmählig die Thatkraft zurück und der Trieb der Selbsterhaltung überwindet Schlafsucht und Müdigkeit.

An den Flussufern, wenn nicht gerade Fels- oder Kiesbänke vorhanden sind, welche vom Wasser nicht bespült werden, ist selten viel zu holen, aber sind solche trockene oder theilweise mit zurückgebliebenem Wasser halbgefüllte Stellen zu finden, so trifft man allerlei wünschenswerthe Sachen; von Coleopteren hausen da die *Odontopus cupreus* und *distinguendus*, *Panagaeus nobilis*, *Abacoetus crenulatus*, ein *Ophonus*, jedenfalls *senegalensis*, *Trochilus rufulus*, *Dineutus micans*, *Heterotarsus recticollis*, *Epilampus chalybacus*, *Aulaeophora*-Arten etc. und man hat alle Hände voll zu thun, um an manchen Stellen aufzuräumen; andere Lokalitäten, anscheinend ganz gleich einer eben abgesuchten, sehr günstigen, ergeben wieder fast nichts. Von Schmetterlingen fliegen da zahlreich *Catopsilia florella*, zu Dutzenden sitzen sie an feuchten Stellen, die sie ganz für sich einnehmen, nur selten findet man unter ihnen eine schöne gelbe *Pieris Hedyle*, die überhaupt sehr einzeln vorkommt, dann *Bizone delicata*; was mich am meisten überraschte, ja mir zuerst kaum glaublich schien, war die Auffindung von zwei *Megasoma repanda*, die mir in Copula auf dem Rückweg aufstiegen; sicher ist es die gleiche Species, welche in Spanien vorkommt, nur dunkler erschien mir das Pärchen. Der hier zahlreichen *Cicindela melancholica*, *Dumoulini*, *Pheropsophus marginatus*, *Chlaenius Goryi*, *Boccardi* und *circumscriptus* erwähne ich nur nebenbei.

(Fortsetzung folgt.)

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von *Fritz Rühl*.

(Fortsetzung.)

Genus *Dianthoecia* Boisd.

D. compta S. V. Selten, nur am Sihlufer einmal aus Gebüsch geklopft, und von der Lägeru im Juni an Blüten saugend. Die Raupen leben in den Samenkapseln von *Cucubalus*, *Lychnis*, *Dianthus* und *Silene*.

D. capsincola S. V. Ebenfalls selten, im botanischen Garten Ende Mai gefangen. Die Raupen in Samenkapseln von *Silene*, *Dianthus*, *Lychnis*.

D. cucubali S. V. Gleichzeitig mit vorigen, aber viel häufiger, schon vom Sihlhölzli an, am

ganzen Sihlufer entlang, auch bei Fällanden und am Katzensee. Die Raupe in den Samenkapseln von *Silene inflatus* und *Cucubalus*.

D. proxima Hb. Mir nie vorgekommen, Herr Bosshard hat solche hier am Köder im Juni gefangen. Die Raupen an *Lychnis*-Arten.

Genus *Ammoconia* Led.

A. caccimacula S. V. Von Ende August an bis tief in den Oktober einzeln bei Wytikon, häufiger am Katzensee am Köder gefangen. Aus den überwinterten Eiern schlüpfen die Räupehen im April, an *Stellaria media*, *Lychnis viscaria*, *Rumex*- und *Galium*-Arten lebend, gut mit *Sedum album* und Salat zu erziehen.

Genus *Polia* Tr.

P. chi L. Diese von verschiedenen hiesigen Sammlern, namentlich von Herrn Altorfer wiederholt hier gefundene Art, kam mir nie vor, weder in erster noch in zweiter Generation, Juni und September. Altorfer traf sie auf dem Albis. Die Raupen an *Lonicera*-Arten, *Aquilegia vulgaris*, *Sonchus ochraceus*, *Lactuca sativa*, *Galium verum* etc.

P. rufocincta H.-G. Ziemlich selten im September an der Lägern, im engern Faunabezirk fehlend. Die Raupe an *Asplenium ruta muraria*.

Genus *Dryobota* Led.

D. protea S. V. Einzeln im September und Oktober bei Wytikon und am Katzensee durch Nachtfang, aus überwinterten Eiern die Räupehen Ende April auf *Quercus pedunculata*.

Genus *Dichonia* Hb.

D. aprilina L. Nicht selten im September und Oktober in allen Eichenwäldern des Gebiets. Die Raupen im Mai und Juni auf Eichen, während des Tages in den Ritzen der Stämme sitzend.

(Fortsetzung folgt.)

Reisebilder vom Kap Skagen und die Ausbeute an Coleopteren daselbst.

Von Riss von Moore.

Wenn wir vom mittleren Deutschland aus nach Schleswig Holstein hinauffahren, so ändert sich bis etwa nach Oldesloe, dem in der Nähe Lübecks gelegenen Kreuzungspunkte verschiedener Bahnen, die Landschaft nur allmählich; bebuschte grasreiche Haideflächen wechseln ab mit trockenen, eintönigen Kiefernwäldern, üppige, bebaute Flächen mit endlosem bleichem Sande.

In der Nähe von Oldesloe beginnen wir dann das Gebiet des Schleswig-Holstein'schen Höhenrückens zu betreten. Schwarzbraune und endlose Moor- und Haideflächen dehnen sich in trübseliger Einöde vor dem weiter eilende Zuge aus, nur in der Nähe ein zierliches Aussehen bietend; zierlich durch das Meer der rothblühenden Calluna- und Erica-Arten, der weissen Eriophora und vieler anderer, meist gelb und weiss blühender Haidepflanzen, zierlich auch durch den bald dunkel, bald hell gefärbten Boden und durch die zahlreichen Beweise von der stillen und arbeitsamen Thätigkeit vieler Thiere. Alle diese nur auf den Naturfreund Eindruck machenden stillen und feinen Nuancen der Haide verschwimmen aber in einander, so bald man das Auge etwas weiter schweifen lässt; aber auch dann bietet der ferne Horizont noch oft genug den Anblick einer mattblauen Hügelreihe, die mit ihren zierlich geschwungenen Contouren im schnellen Lauf dem Zug zu folgen scheinen.

Die Kultur, die nimmer rastende, der Poesie abholde Genossin des Menschen, dringt unaufhaltsam weiter vor. Noch vor 10 und 20 Jahren beherrschte die schwarzbraune Haide in Schleswig-Holstein ein doppelt so grosses Feld, als heute; wie lange wird es dauern, dann hat der Pflug den letzten Haidebusch zerschnitten, den letzten „Ortstein“ zermalmt; da wo heute eine jungfräuliche Haide träumt, wird später das Korn, der Weizen herrschen. Aber nein, das dauert doch noch lange Zeit, denn eines gibt die Haide jetzt schon dem Bauern, sie gibt ihm Torf! und den liebt der Bauer so sehr, dass er nicht Holz, nicht Kohle brennt, sondern lieber all den Dunst und Qualm aushält, lieber schwerhörig und taub wird durch den beständigen Torfstaub, als dass er zu andern Brennmaterial griffe. Und wie liebt er ihn! „Witt is sien Asch un schwor is he ok!“ Bleibe nur bei deiner weissen Asche und deinem schweren Torf, lieber Mann, wir müssen weiter. Am Ende der Haide beginnt eine Wiese, die kreuz und quer durchschnitten von den berühmten „Knicks“, den bekannten, oft stockwerk hohen, schnurgeraden, starken Hecken von allerhand Dornesträuchen. Auf dem saftig grünen Grase, das den sanft gewellten Boden bedeckt, tummeln sich Heerden von Rindern und Pferden, Thiere, die bekanntlich so schön sind, dass es sich die dortige junge Bauerndirne zur höchsten Schmeichelei anrechnet, wenn man zu ihr sagt: „Sei was beestig schön“ (sie sei beestig schön).

Und so wechseln Haide, Moor und bebautes Land mit einander ab; aber wohl bemerkt, nur auf dem Höhenrückens von Schleswig-Holstein, die Ostseite gibt uns dafür eine Anzahl lieblicher Fjorde, Buchten, prachtvoller Buchenwälder und dunkelblauer, klarer Seen, an Schönheit wetteifernd mit allen andern deutschen Ländern und die Westseite die grüne Marsch.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

In *Gymnetis* Mac L. mit am Seitenrand stark gebuchteten Flügeldecken, dehnt sich der mittlere Lappen des Halsschildes weit und lang über das Rückenschild aus, wodurch letzteres bei den verschiedenen Arten auch eine verschiedene Gestalt annimmt. In Folge der Verlängerung kann letzteres schmal und lang zusammengedrückt, aber auch breit und kurz erscheinen, in einzelnen Arten ist es sogar ganz verdeckt; mehrere nahestehende Gattungen, wie die grossentheils aus Asien stammende *Clinteria* Burm., *Tetragona* Gory und *Agestrata* Eschl. aus China, *Stethosdema* Strachani aus Westafrika, und *Lomaptera* Gor. aus Ostafrika stimmen in diesen Merkmalen überein. Die langrückige *Macronata* Hoffgg. aus Java und *Plectrona* Wall. mit mehr oder weniger bauchig erweiterten Vorderenden der Flügeldecken. *Chalcothea* Burm. und *Doryscelis* Burm. aus Madagascar mit grösstentheils freiem Rückenschild, indem letzteres nur an der obern Hälfte schwach vom Halsschildlappen überragt ist, haben gleichmässig freie Afterdecken, ebenso *Cyclidius* Mac L., bei dem die Epimeren der Mittelbrust sich vorn an den Vorderrand der Flügeldecken legen. Die artenreiche Gattung *Amphicoma* Latr., ferner *Eulasia* Truqu. zeichnen sich durch hinten klaffende, an der Naht oft weit ausgeschnittene Flügeldecken aus, im Gegensatz zu den vorher genannten Gattungen sind letztere weich, bei vielen Arten behaart; die vorletzte Bauch- und Rückenplatte des Hinterleibs sind wie alle übrigen durch eine weiche Gelenkhaut mit einander verbunden, bei *Hybosorus* Mac L. mit sichtbaren Epimeren der Hinterbrust, sind fünf Bauchsegmente mit einander verbunden, das sechste frei. *Lethrus* Scop. Käfer von eirundem Leib enthaltend, zeigt einen sehr kurzen Bauch, die Hinterbrust erreicht fast die Flügeldeckenspitze; *Bolboceras* Kirb. von rundkugelförmiger Form hat den grössten Theil des Bauches von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Moore Riss von

Artikel/Article: [Reisebilder vom Kap Skagen und die Ausbeute an Coleopteren daselbst. 163-164](#)